

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

erschint wochentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 177.

Donnerstag den 6. November 1884.

45. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Geleiseunterhaltungs-Akkord.

Die Offerte auf die Geleiseunterhaltung pro 1885 sind längstens bis 12. Nov. d. J. schriftlich und in Prozenten der Ueberschlags-Preise ausgedrückt hier einzureichen. Die Bedingungen und Preise sind diejenigen des Vorjahres.

Schorndorf, 3. November 1884.

R. C. Betriebsbauamt.  
Waiblingen.



Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Christian Braun, sen. Schreiner hier, bringt am nächsten Montag, den 10. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

16 Ar 03 M. Acker und Dede am Kleinheppacher Weg, aufgekauft um

550 M.

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. Novbr. 1884.

Rathschreibererei:  
Ebel.

Waiblingen.

### Veraccordinng von Grabenausschlägen.

Am nächsten

Sonntag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause das Ausschlagen der Straßengräben veraccordinngt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. November 1884.

Stadtschultheißenamt.

R. Amtsgericht Cannstatt.

### St e k b r i e f

ergeht gegen die am 14. April 1857 geborene ledige Dienstmagd Johanne Catharine Pauline Zais von Unterlürkheim wegen eines Vergehens der Veränderung des Personenstands und der Darbietung falscher Beurkundung.

Die u. Zais ist von kleiner untersehrer Statur, hat ein schmales bleiches Gesicht und blonde Haare, sie trägt velleicht ein blau gestreiftes wollenes Schälchen um den Hals. Dieselbe ist in das hiesige Gefängniß einzuliefern.

Den 1. November 1884.

stv. Amtsrichter:  
Ruffer.

Korb, Oberamts Waiblingen.

### Anwesen-Verkauf.

Friedrich Kauffmann, Kronenwirths Wittwe dahier, bringt wegen Wegzugs am nächsten

Montag, den 10. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus unter günstigen Zahlungsbedingungen im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Ein 2stödiges schön eingerichtetes Wohnhaus, mit 2 Wohnungen, einer großen Scheuer, einer Wollpreßhütte mit Schnellpresse, verschiedenen Oekonomiegebäuden und etwa 24 Ar Garten an der Straße nach Winnenden.

Dieses Anwesen befindet sich in schönster Lage des hiesigen Orts und eignet sich sowohl zur Oekonomie, als zu einem Geschäftsbaus oder einem Privatitz, auch könnte darauf eine Weinhandlung betrieben werden, da ein guter Lagerkeller mit erworben werden kann.

Außerdem können ca. 5 Morgen Weirberge in den besten Lagen der hiesigen Markung, 3 Morgen Hopfengarten und einige Baumgüter mit erkauft werden.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitl. Vermögenszeugnissen versehen, werden freundlich eingeladen.

Den 3. Novbr. 1884.

Rathschreibererei.  
Dais.

### Rechnungen

in jeder Form liefert schnell und billig.

O. F. Buck

### Turn-Verein

Waiblingen.

Nächstes

Montag, 10. November  
Monats-Versammlung

im Lokal.

Wegen Besprechung der Christbaumfeier wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Von 1884er Ernte sind jetzt eingetroffen:

Zwetschgen,

sehr süß und fleischig,

Erbsen,

Linzen,

Bohnen,

in verschiedenen, gutsohenden Qualitäten, zu sehr billigen Preisen.

Gottlob Billinger.

9 Tage

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten:

Im. Schüssel, Waiblingen.

Julius Fink, Winnenden.

Carl Feil, Schorndorf.

### Wohnungsmieth-Verträge

lowie

Schuld- und Bürgscheine sind zu haben bei

E. F. Bnd.



## G r o ß h e p p a d h . Anlehens-Gesuch.

Für hiesige Bürger werden 1250 M. und 171 M. 48 Pf. gegen doppelte Gültersicherheit aufzunehmen gesucht, und wollen Anträge gerichtet werden an  
Schultheiß **Hoch.**

## Reichstags-Wahl.

Die Wahlschlacht ist vorüber und wir sind unterlegen, aber nicht, ohne mit Stolz auf den Kampf zurückblicken zu dürfen.

Gegenüber den vereinten Anstrengungen eines übermächtigen Beamtenthums hat die Abstimmung zu unserer Genugthuung bewiesen, daß es überall Männer gibt, welche allen Einflüsterungen und Einschüchterungen zum Trotz ihre Ueberzeugung hochzuhalten und mit Hintansetzung ihrer eigenen Interessen in den vordersten Reihen für die Sache des freisinnigen Bürgerthums zu kämpfen vermögen.

Darum herzlichsten Dank Allen, welche mit uns zusammengewirkt und gearbeitet haben. Wir nehmen die Zuversicht mit uns, daß, wenn auch erst nach herben Erfahrungen, denen wir entgegengehen die Sache des Volkes siegen wird.

Das **Ketter'sche Wahl-Comitee.**

## Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

## erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimum Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

## günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

## Baumwollflanell

### in größter Auswahl

einseitig und zweiseitige Waare à 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70 Pfennig der Meter.

Großes Lager in einfarbig als Rosa hell und dunkelblau, grau, braun u. s. w.

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Bedruckte oder Pique Baumwollflanell nur ganz schwere echtfarbige Waare zu sehr billigen Preisen.

**M. Reichmann**

3 Hirschstraße 3

**Stuttgart.**

Waiblingen.

## Zu vermietthen:

1 oder 2 hübsche freundliche Zimmer, von Martini an. Auskunft ertheilt

**Gottlob Willinger.**

In der Buch'schen Buchdruckerei in Waiblingen sind vorrätzig:

Die vorgezeichneten

## Verzeichnisse

über die Herstellung oder Anschaffung von Sprengstoffen und explosiven Stoffen, sowie über die Verwendung der Sprengstoffe und explosiven Stoffe mit vorgedruckten Vorschriften.

## W ü r t t e m b e r g .

— Der Abgang der Schiffe nach New-York erfolgt bis auf Weiteres von Bremerhaven jeden Sonntag und Mittwoch, von Hamburg jeden Mittwoch.

Packetsendungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten noch mit den nächsten Schiffen Beförderung, wenn dieselben in Bremen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bezw. bis Dienstag Nachmittag, in Hamburg in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eintreffen.

Stuttgart, 2. Nov. Seit dem Begräbniß des früheren Vorstands des hiesigen Viederkranzes Professor Blum hat Stuttgart kein Leichenbegängniß unter so großer Theilnahme der Bevölkerung gesehen, als das des Dr. Dull, welches heute Sonntag Nachmittag stattfand. Der Zug ging vom Hause des Vorstands der hiesigen Freidenkergemeinde (Rothebühlstraße) aus nach dem Bahnhof. Die Leiche wird nämlich nach Gotha überführt, um dort verbrannt zu werden. In den Straßen, welche der Zug passirte, stand die Menge Kopf an Kopf, meistens Neugierige, welche sich das Schauspiel, das der Condukt darbot, ansehen wollten. Hinter dem Sarge schritten etwa 3—4000 Personen, darunter auch viele Frauen. Alles trug rothe Blumen oder Schleifen im Knopfloch. Von der Stuttgarter Volkspartei war auch eine Deputation, darunter Carl Mayer, im Zuge, wie auch von auswärts (auch von Göppingen) Deputirte am Leichenbegängniß theilgenommen hatten.

Auf dem Bahnhof wurden mehrere Reden gehalten, auch gesungen. Alles ging ruhig von statten, von demonstrativem Charakter hatte die Feier nichts an sich. Zur Aufrechthaltung der Ordnung waren eine Masse Landjäger aus den benachbarten Oberamtsstädten nach Stuttgart beordert. Dull, ein geborener Königsberger, lebte seit 1865 in Untertürkheim und hat außer dramatischen Arbeiten viele Schriften politischen und religiösen Inhalts destruktiver Tendenz herausgegeben. Dabei war er ein Original, ein sogenannter Kraftmensch, der zeitweise in Felsenhöhlen und in Sennhütten einsam lebte. Von Dulls Söhnen ist der eine württembergischer Amtsrichter. Dull ist 66 Jahre alt geworden.

— (Die Ergebnisse der Wahlen in Württemberg.) Es liegen nunmehr von allen württ. Wahlkreisen die Resultate vor. Von den bisherigen 8 demokratischen Abgeordneten sind nur 2 wieder gewählt (Payer im 6. und Mayer im 12.) Der 2., 11. und 14. Wahlkreis wurde von den Kandidaten der nationalen Parteien Beiel, Leemann, Fischer gewonnen (bisher vertreten durch Ketter, Bühler, Hähne.) Die bisherigen demokratischen Abg. Schott, Härle, Schwarz kommen in die Stichwahl mit den Kandidaten gemäßigter Richtung v. Tritschler, v. Eürichshausen, Burlardt. Das Centrum hat seine bisherigen 4 Sitze behauptet: Graf Adelman, Uß, Graf Neipperg, Graf Zell. Von den Kandidaten der Mittelparteien wurden im 1. Wahlgang gewählt: Betel, Murath, Benz, Ställn, v. Dw, v. Wöllwarth, Leemann, v. Fischer. — Die Stimmzahlen, soweit bis jetzt festgestellt, sind folgende: 1. Wahl-

Waiblingen.

Ein älteres noch ziemlich gut erhaltenes

## Sklavier

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Endersbach.

Ein älteres



## Pferd

sehr gut im Zug verkauft  
billig, weil überzählig

Carl Oettinger.

Beutelsbach.

## Pferde- und Viehdecken,

## Bett- und

## Bügeldecken

zu den billigsten Preisen in  
schöner Auswahl.

Niederlage bei

Wilh. Gaupp.

Fellbach.

Ein ehrliches, fleißiges

## Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren findet Stelle  
bei

Bäcker Pfander,  
Burggasse.

## Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen

vom 15. Okt. 1884 an.

In der Richtung

Stuttgart—Nördlingen:

Waibl. 5 2 8.35 10.40 2.31 4.0 6.7 8.7

Nördlingen—Stuttgart:

" 6.15 8.23 10.18 3.42 7.55 10.29

Stuttgart—Hall:

" 6.16 10.55 1.24 4.0 8.10

Hall—Stuttgart:

" 7.58 12.9 3.42 7.55 10.29



Preis: v. Tritschler 7370, Schott 5820, Bronnenmayer 3343; 2. Beiel 7143, Ketter 5533; 3. Eirichshausen 7104, Härle 6315, Fleischmann 1119; 4. v. Neuraß 7771, Maurer, 3400; 5. Leng 9351, Geiser 2383; 6. Payer 7159, Bayja 6970; 7. Stälin gewählt; 8. v. Dm gewählt je mit bedeutenden Majoritäten; 9. Hartardt 5634, Schwarz 5187, v. Biffingen 4290; 10. v. Wülmarth 9553, Stodmayer 2030; 11. Seemann 6859, v. Bühler 6807; 12. Mayer 9246, Keller 9090; 13. Graf Adelman 8394, Fürst Bismarck 2691; 14. v. Fischer 9767, Hähle 9239; 15. Uß 9306, v. Ulm-Erbach 7529; im 16. und 17. Wahlkreis sind die bisherigen Vertreter Erbgraf v. Neipperg und Graf Waldburg-Zeil ohne Gegenkandidaten wiedergewählt.

**Aalen, 3. Nov.** Das benachbarte Hüttlingen wurde gestern zum Schauplatz einer unheimlichen That. Es handelte sich um die Verheimlichung einer Geburt. Das todte Kind wurde in einem Abort aufgefunden. Die ermittelte Mutter bestreitet jedoch ihre Entbindung.

**Großbottwar, 2. Nov.** Ein hiesiger Küfer und gewesener Gemeindevorstand verschwand dieser Tage mit Hinterlassung einer Frau und 4 Kindern, um im fernen Amerika sein Glück zu versuchen.

**Besigheim, 3. Nov.** Am 30. v. Mts. kam ein sechsjähriger Knabe, welcher von der Stiftungspflege Heilbronn in einer Familie in Hemmrigheim untergebracht ist, hinter die Nuszliqueurflasche und sprach derselben dermaßen zu, daß er Tags darauf an einem Gehirnschlag starb.

**Künzelsau, 31. Okt.** Heute stand ein 19 Jahre alter Bursche von Unterginsbach vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage, im Juli d. J. seiner Großmutter ein Oberbett im Wert von 15 Mk. gestohlen und an einen israelitischen Händler von Dörzbach verkauft zu haben. Letzterer war der Hehler angeklagt, das Gericht verurteilte den Dieb zu der Gefängnisstrafe von 3 Wochen und den Hehler zu einer solchen von 14 Tagen. Nach Verkündung des Urteils wandte sich der Hehler an den Dieb mit den charakteristischen Worten: „Da wäre es gescheidter gewesen, ich hätte es selbst gestohlen!“

— Die Begierde nach leichtem Gewinn hat letzten Donnerstag einen Mann von D., der auf dem Markte in Sulz ein Stück Vieh verkauft und mit dem Erlös schon den Heimweg angetreten hatte, um seine ganze Baarschaft gebracht. Saßen da, wie man dem „Ppf“ schreibt, an der Straße nach D. etwas abseits 3 sauber gekleidete Herren, die auf einem Schirm Karten (das sogenannte Rummelblättchen) spielten und zwar gleich um (natürlich imitierte) Goldvögel, die dem Wandersmann nicht wenig in die Augen fielen. Die drei Kunden luden den letztern ein, mitzuspielen, was dieser auch that, nachdem man ihn, um ihn desto sicherer zu fangen, ein paarmal die glückliche Karte errathen lassen. Voll Freude über den in sicherer Aussicht stehenden Gewinn wurden gleich 60 Mk. gesetzt, welche aber alsbald in die Tasche eines der 3 Gesellen wanderten, da man den unglücklichen Spieler die Karte diesmal selbstverständlich nicht errathen ließ, ebenso beim nächsten Satz mit 20 Mk., so daß er im Nu um 80 Mk. erleichtert da stand. Wohl dümmerte jetzt die Ahnung in dem Geprellten auf, daß er in die Hände von Bauernfängern gerathen sei, aber zu spät — die Spitzbuben schlugen sich mit dem Raub seitwärts in die Büsche und das schöne Geld ist futsch.

**Von der Eyach, 2. Nov.** Vor einigen Tagen begab sich ein Wirt und Bräuer von Hart, Oberamts Haigerloch, morgens früh um 4 Uhr in der Absicht von Hause weg, um in Unterlande Wein einzukaufen. Der Weg zur nächsten Eisenbahnstation führte ihn an einem Walde vorbei. Er hörte einen Pfiff und sah kurz darauf einen Mann ihm entgegenkommen. Da er vermutete, der Pfiff sei das verabredete Zeichen für einen zweiten und es handle sich um einen beabsichtigten Raubfall, so suchte er alsbald sein Heil in der Flucht und in der Richtung seines Heimatsortes, den er auch ungefährdet erreichte, trotzdem sein Verfolger mehrere Schüsse nach ihm abfeuerte, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Anhaltspunkte zur Ermittlung des nächsten Wegelagerers sind bis jetzt keine gemonnen, doch liegt die Vermutung nahe, daß derselbe den Wirt gekannt und gewußt habe, daß und in welcher Absicht sich derselbe um diese Zeit mit Geld reichlich versehen zur Reise begeben.

**Schwenningen, 30. Okt.** Heute war das Gericht mit Gerichtsräten hier aus Anlaß eines betrübenden Vorfalles, der sich am Abend des Wahltages hier ereignete. Aus Anlaß der Wahl kamen der 75jährige Tagelöhner Rapp und der Tagelöhner Johann Martin Müller in Wortwechsel, der damit endigte, daß letzterer den Rapp vor der Wirtshaus zur Rose die Treppe hinabwarf, infolge dessen der also Mißhandelte nach einer Viertelstunde verschied.

**Ulm, 4. Novbr.** Einen schönen Akt von Pietät vollzog am Sonntag der Veteranenverein, indem der Vorstand desselben, Ram-

Dreher, begleitet von seinen Ausschußmitgliedern, einen Kranz auf das Grabdenkmal der hier begrabenen 352 französischen Soldaten mit den Worten niederlegte: „Heute an Allerseelen lege ich Euch, Ihr französischen Krieger, die Ihr fern von der Heimat schlummert, Namens des Veteranenvereins Ulm diesen Kranz auf Eure Grabesstätte.“ (U. Schn.P.)

— Es ist gewiß gegenwärtig Vielen eine auffallende sonst gewöhnlich wenig beobachtete Erscheinung, daß die gesammte Baumwelt in Feld und Wald die Blätter so lange behält. An sonnenhellen Tagen gewährt der Anblick dieser bunten Herbstlandschaft ein sehr schönes poetisches Bild; nebenher aber überwiegt wohl der reale Nutzen davon. Es verschern nämlich sachkundige Baumzüchter, daß das so lange Hasten der Blätter an den Bäumen ein Zeichen von vollständiger Auszeitung des Holzes und die Hoffnung auf einen blüthenreichen Frühling in der Regel damit verbunden sei. Ja der That, wenn man die Baumzweige genau untersucht, so hat's allerdings den Anschein, als wäre eine ganze Menge von Blüthenknospen bereits angetrieben.

**Konkurrenzeröffnungen.** Karl Georg Friedrich Gschwindt, Kaufmann in Fichtenberg bei Gaildorf. Franz Ott, Thalmüller in Herberlingen, und seine Ehefrau Viktoria geborene Müller.

### Deutsches Reich.

— Das Ergebnis der Reichstagswahl liegt nun vollständig vor. Wir zählen als gewählt: 65 Konservative, 17 Reichspartei, 42 Nationalliberale, 2 Liberal-Wilde, 30 Deutsch-Freisinnige, 95 Ultramontane, 16 Polen, 9 Sozialisten, 6 Welfen, 14 Elsäßer, 2 Volksparteiler. An den 99 Stimmwahlen sind beteiligt: 31 Konservative, 6 Reichspartei, 47 Nationalliberale, 52 Deutsch-Freisinnige, 16 Ultramontane, 4 Polen, 23 Sozialisten, 7 Welfen, 1 Elsäßer, 6 Volksparteiler, 2 Dänen (Däne gegen Däne), 1 Antisemit (Dresden). Die Nationalliberalen stehen in den Stimmwahlen viermal gegen Konservative, einmal gegen Reichspartei, 21mal gegen Deutsch Freisinnige, fünfmal gegen Ultramontane, siebenmal gegen Sozialisten, fünfmal gegen Welfen und viermal gegen Volksparteiler.

— Aus Hamburg schreibt man: Es gehört zu den Seltenheiten, daß sich ein Mann rühmen darf, im Laufe der Zeit vierundzwanzig Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet zu haben. Auf eine solche Anzahl von erfolgten Rettungen darf nemlich der Kapitän Riege vom Hamburg-Bergeborfer Dampfer „Germania“ hinweisen. Der Kronprinz, welcher von dieser Thatsache gehört, lud den Kapitän Riege vor Kurzem nach Berlin ein, wobei derselbe treffliche Proben seiner Schwimmkunst ablegte. Herr Riege, ein einfacher und bescheidener Seemann, der auch von der Hamburger patriotischen Gesellschaft mit hohem Lob ausgezeichnet worden, erhielt vom Kronprinzen eine goldene Uhr und ein Ehren Diplom überreicht. — Während Riege 24 Menschen das Leben rettete, konnte er sein eigenes, 7 Jahre altes Töchterchen vor 2 Jahren nicht aus den Fluten der Elbe retten. Das Kind fiel von einem Schiffe in die Elbe und ertrank, bevor Hilfe nahte.

Aus Minden, 31. Okt., schreibt man der „Wef.-Ztg.“: „Vergangene Nacht ist ein doppelt verschlossener Raum auf der benachbarten Eisensteingehze „Victoria“ unter Anwendung großer Gewalt erbrochen und ein daselbst lagerndes Quantum Dynamitpatronen im Gesamtgewicht von 95 Pfund gestohlen worden. Begreiflicherweise erregt das manche Gemüther nicht wenig. Die Sicherheitsbehörden haben sofort nach erstatteter Anzeige die sorgfältigsten Recherchen nach den Dieben und dem Dynamit angestellt, bis heute Abend aber weder die Ersteren entdeckt noch den Verbleib des gefährlichen Sprengmaterials ermittelt. Die Nachforschungen werden aufs Eifrigste fortgesetzt.“

### Oesterreich.

**Peß, 4. Nov.** Privat-Nachrichten, welche das Ministerium des Außern erhielt, bestätigen, daß Chartum gefallen, und Gordon seit dem 8. Oktober gefangen ist.

### Schweiz.

— Der Metzger Engeli-Rindemann von Rümmertshausen (Thurgau), welcher sich am Montag früh um 3 Uhr mit einigen tausend Franken, die er wohlverwahrt bei sich trug, auf einen Viehmarkt begeben wollte, wurde auf dem Wege zwischen Illighausen und Klarsreute von einem großen starken Manne mit den Worten angehalten: „Engeli, wenn Du mir nicht Dein Geld gibst, so tödte ich Dich!“ Hierauf begann ein schrecklicher Kampf. Engeli erhielt zuerst mit einem eckigen Gegenstand einen Schlag über den Kopf, nachher noch 18 weitere Wunden am Kopf. Auf den Hilferuf Engelis entfloh der Uebeltäter, den geraubten Geldbeutel mit ca. 25 Fr. Inhalt, den der Angefallene im Saß hatte,



wegwerfend. Engeli konnte sich noch nach einem kleinen Häuschen, wo er Licht bemerkte, fort schleppen und wurde, als der Tag angebrochen war, nach Hause gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Man soll dem Thäter auf der Spur sein.

**A m e r i k a.**

— In New York haben zwei Kommiss der großen Modewaarenfirma Arnold Constable u. Comp. ihren Prinzipalen durch Unterschleif in einem Zeitraum von kaum acht Jahren nicht weniger als zwei Millionen Dollars gestohlen. Welch ungeheuren Umlauf diese Firma hat, läßt sich daraus erweisen, daß diese am Waarenkonto begangene Schwindelereien so lange unentdeckt bleiben konnten und man selbst in den kolossalen Beständen des Seiden- und Sametlagers nur durch Zufall das Manko entdeckte.

— Die größte Petroleumquelle in der Welt ist die kürzlich von den Gebrüthern Philips erbohrte und nach denselben benannte am Thorn Creel in Butler County, Pa. Die Quelle liefert durchschnittlich 2000 Faß per Tag. Am letzten Samstag wurde dieselbe um 21 1/2 Fuß tiefer gebohrt, worauf die Produktion in den nächsten 24 Stunden auf 3240 Faß stieg. Die Erbohrung dieser ergiebigsten aller Petroleumquellen hat nicht nur in der Umgegend, sondern auch in vielen andern Staaten der Union eine solche Aufregung verursacht, daß Tausende von Personen nach dem neuen „Del-Dorado“ strömen, um Land zur Erbohrung von Delquellen zu kaufen, Handel zu treiben u. s. w. Erst seit wenigen Wochen ist die neue Quelle in Thätigkeit, und bereits ist dicht in der Nähe, wo sonst kein Haus stand, eine Ortschaft, welche den Namen Philips City führt, entstanden, in der es Hotels, Restaurationen, Salnape-Ineipen, Geschäftsäden, Spielhöhlen und andere Gebäude gibt.

**J u d i e n.**

— Ueber die entsetzliche Missethat in dem Gefängnisse zu Mandalay (Birma), durch welches über 300 Personen beiderlei Geschlechts ihr Leben verloren, liegen nun genaue Berichte vor. Darnach hatte König Thibo die Hinrichtung einer Anzahl Banditen, die in dem Gefängnisse internirt waren, anbefohlen. Als diese Männer Kunde von diesem Befehle erhielten, versuchten sie zu entfliehen, worauf die königlichen Truppen das Gefängniß umzingelten und Jedermann, der zu entweichen versuchte, niederschossen. Nicht zufrieden damit, und da die meisten Gefangenen erschossen, in dem Gefängniß zu bleiben, als Gefahr zu laufen, erschossen zu werden, ertheilten die Minister des Königs den Befehl, einen Flügel des Gefängnisses in Brand zu stecken. Die unglücklichen Sträflinge hatten jetzt nur die Alternative, entweder lebendig geröstet zu werden oder in die Hände der Truppen zu fallen. Sie zogen letzteres vor und wurden ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter niedergeschossen oder in Stücke gehauen. Die Scene wird als herzzerreißend, und das Geschrei der Unglücklichen, die sich in ihrem Bestreben, den Flammen zu entgehen, von Angesicht zu Angesicht mit ihren Hentern fanden, als entsetzlich geschildert. Unter den Niedergemetelten befanden sich zwei königliche Prinzen und ein berühmter Bandit, der wegen seines in dem Kampfe gegen die Shans bewiesenen Muthes vor einiger Zeit aus dem Gefängniß entlassen, aber wieder eingesperrt worden war, weil er auf eigene Faust Flünderungsversuche unternommen hatte. Nachdem alle Gefangene von den Truppen niedergemacht worden, griffen letztere in ihrem Blutdurst friedliche Einwohner an und eine Zeit lang herrschte in Mandalay panischer Schrecken. Die Köpfe vieler der ermordeten Gefangenen wurden auf Bambusstöcke gespießt und durch die Straßen getragen, während die Leichname erst nach 2 oder 3 Tagen in stark verwestem Zustande auf dem Friedhofe in einem gemeinsamen Grabe, das nur ein Fuß tief war, verscharrt wurden. Der König und die Königin drückten sich hochbejodigt über die Blutarbeit aus, veranstalteten Festlichkeiten und Umzüge und belohnten die Truppen, welche die Missethat verübt hatten.

**G e r i c h t s s a l.**

Stuttgart, 4. Novbr. (Das kgl. Oberlandesgericht) hat den Kaufmann Bernhold in der von der Volksbankmasse gegen ihn gestellten Klage zu 17,720 M. verurtheilt, was mit den Kosten ca. 20,000 M. betragen wird. — Die erste Instanz hatte ihn nur zu 7000 M. verurtheilt, wogegen Kläger und Beklagter Revision einlegten. Der Letztere legt die Berufung beim Reichsgericht ein. Stuttgart, 4. Nov. (Landgericht) Wegen Unterschlagung von mindestens 200 M. wurde der Kaufmann C. Feinzelmann in Waiblingen a. F. von der II. Strafkammer zu 3 Mon. Gef. verurtheilt. Es waren eigentlich 400 M., doch nahm das Gericht zu seinen Gunsten 200 M. als in gutem Glauben verbroucht an. Da H. schon einmal wegen Unterschlagung von 500 M. bestraft ist, lautete die Strafe wie gemeldet.

**V e r s c h i e d e n e s**

(Ein kalter Winter in Sicht.) Vom Rhein wird geschrieben: Wenn aus dem frühen Erscheinen der nordischen Jagbögel auf

einen kalten Winter geschlossen werden kann, so scheinen wir einem solchen entgegenzugehen, da in letzter Woche schon große Züge Schneegänse südwärts geflogen sind.

— Eine recht geistlose Spielerei ist gegenwärtig in Leipzig aufgetaucht. Sie präsentiert sich in Form einer mit einer Busenadel geschmückten Herrentrabatte. Durch einen Gummischlauch steht der mit einer winzigen Oeffnung versehene Kopf der Nadel mit einem wassergefüllten Ballon, der in der Hosentaille steckt, in Verbindung. Ein Druck auf diesen und aus der Nadel steigt ein fast unsichtbarer Wasserstrahl, der sich in seinem Sprühregen auf die Umstehenden ergießt. Natürlich ahnt Niemand, woher der plötzliche Regen kommt, und der heimtückische Attentäter amüsst sich königlich mit seiner kindischen Spielerei. Einem Herrn, welcher den dummen Scherz in Berlin zu importiren versuchte, und sich den Spritzvergnügen auf der Pferdebahn hingab, wäre es nach Mittheilung des „D. Z.“ beinahe schlecht bekommen. Die Umstehenden wurden doch schließlich auf ihn aufmerksam, und er konnte sich nur durch schleuniges Abspringen der drohenden Vergeltung für den schlechten Scherz entziehen.

— (Dienstmann und Hund) Naulich pfliff in Hanover ein Herr seinem in der Oberstraße umherlaufenden Hunde. Das Thier achtete auf das Pfeifen nicht. Sein Herr ruft deshalb einem vorübergehenden Dienstmann zu: „Dienstmann, laufen sie doch meinem Hunde da nach!“ Der Dienstmann thut, wie ihm geheißen, und bald sind Dienstmann und Hund verschwunden. Gegen Abend kehrte Scherr, gefolgt von dem athemlosen, leuchtenden Dienstmann, zurück. „Aber mein Gott,“ ruft der Herr aus, „konnten Sie denn das Thier nicht einfangen?“ „Um Verzeihung“, entgegnete der Dienstmann, „Sie befohlen mir, dem Hunde nachzulaufen, und das habe ich 5 Stunden redlich gethan. Für die Stunde 50 Pf., macht 2 M. 50 Pf.“ Der Herr mußte wohl oder übel bezahlen, denn der Dienstmann hatte seinen Auftrag buchstäblich ausgeführt.

— (Das verhängnißvolle Telephon.) Herr P. hat — so erzählt die „B. Z.“ — in einer kleinen Provinzialstadt ein Manufakturwaarengeschäft. Vor einiger Zeit reiste er nach Berlin, um sein Lager zu vervollständigen. Nachdem er in einem bedeutenden Engrosgeschäft große Einkäufe gemacht, wird er vor dem Chef der Firma eingeladen, bei ihm zu Mittag zu speisen. Herr P. nimmt dankbar an. Nach Tisch führt der Hausherr seinen Gast durch die eleganten Wohnräume und zeigt ihm auch das Telephon, welches die Privatwohnung mit den Lagerräumen verbindet. Herr P. hat noch nie ein solches Instrument gesehen, der Gebrauch wird ihm erklärt und nun kann er der Versuchung nicht widerstehen, das selbe praktisch zu probiren. Er tritt heran und ruft: „Sind die Waaren für Herrn P. schon verpackt und expedirt?“ Sofort erfolgt die Antwort zurück: „Nein, wir müssen uns noch näher erkundigen, er soll ein fauler Kunde sein!“ Ländliches Tableau!

**H a n d e l u n d V e r k e h r.**

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Nov. 1884.

2 Pfund weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 26 Pf., 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 45 Pf., 1 Paar Wecken wiegt bei Matths. Lang 125 Gramm, bei sämtlichen übrigen Bäckern 120 Gramm.

Stuttgart, 4. Nov. Der Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, welcher heuer am 19. Aug. begonnen, hat heute sein Ende erreicht; ca. 56 100 Säcke (gegen 51 100 fernd) inland. Obst wurde zugeführt. Im Vorjahre bewegten sich die Preise p. Ztr. zwischen 4 M. und 5 M. 50 Pf., heuer zwischen 5 und 6 M. (Falkost der ersten 4 Wochen 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 40 Pf. — Der Obstmarkt auf dem Güterbahnhof war ähnlich dem vorjähr. befahren. Außer hess. und bayer. war diesmal auch ziemlich Schweizerobst vertreten; die Preise waren durchschnittlich um ca. 80 Pf. niedriger als die des Obstes auf dem Wilhelmplatz.

**L i t e r a r i s c h e s.**

\* Des Lehrers Sinkenden Notizen neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1885 ist soeben im Verlage von J. F. Geiger (Moritz Schauenburg) in Vahr erschienen. Auch in dieser neuen Ausgabe finden wir köstliche Beiträge namhafter Volkschriftsteller, die von Künstlerhand vortrefflich und reich illustriert worden sind. In jeder bekannten tenigen, vollständigen und gewöhnlichen Sprache, die eben nur dem „Sinkenden“ eigen ist, versteht es das vorzügliche Büchlein, wie kein anderer Kalender, auf die Führung und Väterung des sittlichen Gefühls in ernster und heiterer Weise zu wirken. Sei der alte liebe Hausfreund in seinem neuen Rocke daher allen Familien aufs wärmste empfohlen.

\* Laut Mittheilung von Jm. Schefel in Waiblingen, ist Postdampfer Rhein und Postdampfer Fulda am 31. Okt. in New-York angekommen.